



Für die Diplomatsuite des „Le Méridien Stuttgart“ kreierte JOI-Design eine klassisch gehaltene Kaminecke in Violett-Tönen.

Fotos: Le Méridien Stuttgart (2)

Innenarchitektur: Textilien im Hotelzimmer

Die neue Stofflichkeit

Corinna Kretschmar-Joehnk vom Innenarchitekturbüro JOI-Design im Interview mit Hotel&Technik über das, was das Ambiente in Hotels heute ausmacht, die Bedürfnisse der Gäste und die Rückbesinnung auf Gemütlichkeit.

H&T Welche Bedeutung haben Stoffe für die Innenarchitektur?

Corinna Kretschmar-Joehnk Textilien haben im Hotelzimmer an Bedeutung gewonnen – und das aber nicht im ursprünglichen Sinne, wo es um reine Muster- und Farbzusammenstellungen bei Polsterstoffen und Fensterdekorationen ging. Heute geht es um Strukturen und Texturen, die eine bestimmte Behaglichkeit transportieren sowie Wertigkeit, Haptik und Natürlichkeit. Zudem wird ein angenehm ruhiges, gedämpftes Raumklima erzeugt. Man kann generell bei unseren Hotelprojekten von einer „Neuen Stofflichkeit“ sprechen. In unserer digitalen, schnellen, hektischen und immer lauter werdenden vernetzten Welt, wo Arbeitszeit und Freizeit fließend ineinander übergehen und wir jederzeit und überall erreichbar sind, können wir wieder eine starke Bewegung hin zu „weicheren“, wohnlicheren Interieurs beobachten.

Der Begriff „home away from home“ – vor ein paar Jahren noch ein Schimpfwort, denn da waren noch Entertainment und Ablenkung gefragt – bekommt wieder neues Gewicht. Man freut sich, wenn ein Hotelzimmer das Gefühl vermittelt, als sei man zu Gast bei Freunden. Die Suite im Luxusresort und auch das Businesszimmer im

Stadthotel haben neuerdings eins gemeinsam: Das Hotelzimmer wird zur Oase der Ruhe und bietet die Möglichkeit für den privaten Rückzug. „Gemütlichkeit“ – früher auch eher als negativ belächelt – spielt zunehmend wieder eine Rolle. Zu diesem Lebensgefühl gehören viele Kissen und weiche, fließende Stoffe. Tapeten erleben ein Revival, und textile Wandbespannungen unterstützen diese neue Haltung noch dazu.

H&T Wird diese Bedeutung von Bauherren häufig falsch eingeschätzt?

Kretschmar-Joehnk Jedes Konzept muss authentisch auf den Ort zugeschnitten sein, und der Entwurfsgedanke sollte glaubwürdig für das Produkt hergeleitet werden.

Stoffe, die so stark gemustert sind, dass die Flecken später nicht mehr auffallen, sind nicht immer die Lösung. So hat man durchaus noch vor ein paar Jahren gedacht und auch handeln müssen. Heute bietet die Industrie aber viele neue Möglichkeiten, und es gibt sogar hellgrundige Unistoffe, die man mit scharfen Reinigungsmitteln säubern und daher heute einsetzen kann. Man sollte beachten, dass der Gast sich am Bettkopfteil nicht gerne an ein textiles Material lehnt, von dem er schon erahnen kann, dass es nicht so

leicht zu reinigen ist: Filz ist hier beispielsweise nicht so gut geeignet wie glattere Materialien, die man besser abwischen kann, wie Leder.

H&T Lässt sich sagen, welchen Anteil der Faktor Stoff am Budget hat?

Kretschmar-Joehnk Je nach Luxusgrad und Sterne-kategorie kann man deutlich unterscheiden: Im Budgetsegment sind nötige Flächen zwar gepolstert, und es findet sich schon mal ein Akzentkissen in einem aufwändigen Material auf dem Bett oder dem Sessel; aber im Luxushotel bilden die Textilien einen ganz wichtigen Part allein schon für ein gedämpftes, ruhiges Raumklima und den Schallschutz. Hier findet man in den Zimmern Wandbespannungen, aufwändig drapierte Vorhänge oder reiche Dekorationen aus verschiedenen Wurfkissen, die das Gefühl der Großzügigkeit unterstützen. Teppiche kommen dort vermehrt zum Einsatz. Und die sind nicht einfach verklebt, sondern weich gepolstert und verspannt.

H&T Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit bei der Materialwahl?

Kretschmar-Joehnk Nachhaltigkeit ist kein Trend, sondern eine Notwendigkeit! Wir müs-



Innenarchitektin Corinna Kretschmar-Joehnk und ihr Mann Peter Joehnk gestalten mit 40 Mitarbeitern Projekte für Hotellerie und Gastronomie – weltweit.



Gästezimmer der Diplomatsuite im Stuttgarter „Le Méridien“: Tapete sorgt, kombiniert mit Teppich und Betthaupt, für geborgene Atmosphäre.

sen uns in allen Bereichen der Innenarchitektur mit dem Thema auseinandersetzen. In unserer Materialbibliothek sind nur Stoffe zu finden, die objektgeeignet sind, aber das Thema Nachhaltigkeit ist noch kein Ausschlusskriterium – so weit sind wir und auch die Industrie noch nicht. Aber das wird die Zukunft sein.

H&T Welche Stoffe sind denn für den Einsatz im Hotel besonders geeignet?

Kretschmar-Joehnk Stoffe im Hotel müssen Objekteignung besitzen und den Brandschutzanforderungen entsprechen, also schwer entflammbar sein – das ist das allererste Kriterium, das die Auswahl eingrenzt. Außerdem sind sie einer hohen Frequenz von Gästen ausgesetzt und müssen dementsprechend strapazierfähig sein, das heißt hohe Scheuertouren besitzen. Damit die Stoffe den Hygieneanforderungen gerecht werden, sollten sie abziehbar und waschbar sein. Lichtechtheit verhindert das Ausbleichen bei starker Sonneneinstrahlung. Es gibt im Wellness-Bereich die Anforderung, dass die eingesetzten Textilien für eine Nutzung im Zusammenhang mit Wasser geeignet sind; gleiches gilt natürlich für Stoffe, die im Außenbereich zum Einsatz kommen sollen.

H&T Gibt es Siegel, auf die Sie bei der Auswahl besonderen Wert legen?

Kretschmar-Joehnk Auf dem Vormarsch im Stoffbereich ist das „Öko-Tex-Standard-Siegel“ mit Hauptprüflabor in Zürich. Wir stehen da am Anfang, aber es hält langsam Einzug bei den großen Stofflieferanten und Produzenten. Auch in der Bekleidungsindustrie wird das Siegel benutzt. Es geht hier hauptsächlich um besonders ökologische Herstellungsverfahren mit wenig Wasserverbrauch, um eingesetzte Farben, die abbaubar sind und um Endprodukte, die sich relativ schnell von selbst zersetzen.

H&T Ein Spagat: der Wunsch der Gäste nach Abwechslung – die Ansprüche des Hoteliers, der meist eher ein dauerhaftes Konzept bevorzugt. Wie werden Sie dem immer wieder gerecht?

Kretschmar-Joehnk Es ist zwar ein Spagat, das ist richtig. Diesen bringt allein schon das Thema Hotellerie mit sich, denn hier entstehen die Designkonzepte nicht zum Selbstzweck, sondern sie haben einen klaren Auftrag: Sie sollten nicht am Gast vorbei geplant sein und so später zu einem ‚return on invest‘ führen. Die Gäste stimmen mit den Füßen ab, in welches Hotel sie gerne wiederkommen.

Wir gehen hier am Anfang immer recht pragmatisch vor und recherchieren, was zu dem Produkt an dem Ort und zu der erwarteten Klientel passt. Mit Bezug auf diese Parameter wird jedes Mal ein individuelles Konzept entwickelt, das nur zu diesem einen Projekt passt.

Hotels sollten nicht zu „modisch“ konzipiert sein, also eher zeitlos. Das Design schon nach ein paar Jahren wieder wechseln zu müssen, weil es nicht mehr mit der Mode geht, würde hohe Kosten verursachen. Hotels sollten aber auch zeitgemäß sein. Die Herausforderung ist es also, zeitlose aber gleichzeitig zeitgemäße Konzepte zu entwickeln – hierfür gibt es kein Rezept.

H&T Werden Konzepte realisiert, bei denen sich die Zimmer nur durch den Einsatz aktueller Stoffe nach kurzer Zeit neu gestalten lassen?

Kretschmar-Joehnk Das ist eine relativ einfache Methode, um dem Zimmer wieder einen neuen Look zu verpassen. Man kann auf diese Art und Weise sogar saisonal reagieren, im Sommer mit kühleren Farben agieren und im Winter zu wärmeren Tönen wechseln. Hier sollte man allerdings aufpassen, denn eine ausgewogene Materialkomposition kann schnell in sich

nicht mehr stimmig wirken, wenn auch nur ein Material ausgetauscht wird. Daher sollte dies auch durch einen Profi geplant und kontrolliert werden.

H&T Welche Trends sehen Sie?

Kretschmar-Joehnk Trends gehen ja immer zurück auf gesellschaftliche Bedürfnisse und reflektieren das, was die Gesellschaft im Moment umtreibt und bewegt. Die bereits erwähnte globale digitale Vernetzung bringt eine enorme Reizüberflutung mit sich, und Innenräume von heute übernehmen zunehmend die neue Aufgabe eines Rückzugsorts – als Gegenpol dazu.

Natur wird wieder ganz groß geschrieben, aber Kontraste schlagen eine Brücke in die Gegenwart: Natürliche Fasern und Stoffe gehen einher mit der großen Gesundheits- und Wellnesswelle und bilden die Basis.

Akzente werden durch unterschiedliche Strukturen und Texturen oder kontrastierende Farben und Muster gesetzt. Natur steht neben Kunst, hart neben weich, hell neben dunkel oder uni neben gemustert.

H&T Wie sähe das Hotel aus, für dessen Innenarchitektur Sie frei entscheiden könnten?

Kretschmar-Joehnk Ganz ehrlich sind immer diejenigen Projekte, an denen wir gerade arbeiten, unsere „Lieblingsprojekte“ und sie stellen auch die größte Herausforderung an uns. Ich kann nicht sagen, dass es ein anderes Projekt gäbe, das ich irgendwann einmal bearbeiten wollte – das klingt vielleicht komisch, aber die Herausforderung ist für mich immer stark mit der Realität verknüpft, und die bietet immer wieder Neues.

Die Fragen stellte Redakteurin Annika Knudsen.